

Absicht

Josef und Werner wollen am "Art Walk Löwenbräukunst" teilnehmen, das im Rahmen des ZÜRICH ART WEEKEND 2019 stattfindet. Etwa 9 Kunstinteressierte warten vergeblich darauf, dass uns jemand abholen kommt. Wie sich herausstellt, war der Treffpunkt in den Unterlagen falsch angegeben, so dass wir mit dem Tram zum ca. 2 km entfernten Löwenbräu-Areal fahren müssen. Drei junge Empfangsdamen bedauern den Vorfall. Aber anstatt dass wir uns um 11:25 Uhr gleich der Gruppe anschliessen können, lassen sie uns noch eine Viertelstunde warten. Kein guter Start. Wir haben die Galerien **HAUSER & WIRTH** sowie die **KUNSTHALLE ZÜRICH** im Löwenbräu-Gebäude verpasst.

Unsere Jung-Kuratorin ist eine deutsche Studentin der Hochschule der Künste in Zürich. Sie führt uns jetzt in die nahegelegene Galerie **BOLTELANG** (Bolte Lang) an der Limmatstrasse 214. Werners Eindruck: wunderbare Räume mit viel Licht von der Limmatstrasse her und auch von hinten gegen den Letten-Viadukt über die Limmat. Die Ausstellung "Il Grande Female" ist interessant, aber leider haben wir nur wenige Minuten Zeit, bevor es weitergeht. Vorher sprechen noch die Jung-Kuratorin und die sympathische Galeristin. Offenbar ist nach 14 Jahren (?) Schluss mit der Galerie an diesem Ort. Wie uns ein anderer Jung-Kurator sagt, sei der vom Liegenschaftsbesitzer geforderte langfristige (7 Jahre) schuld am Verzicht. Ueberhaupt sei die Situation für die Galeristen im und ums Löwenbräu nicht überall rosig, was auch die Fluktuation erklären würde.

Die Räume an der Limmatstrasse 214 würden sich für WOGs Werke hervorragend eignen.

Anschliessend gehen wir zu Fuss zur **GALERIE PETER KILCHMANN** an der Zahnradstrasse 21, gleich neben dem Hochhaus Prime Tower. Gezeigt werden dort die Ausstellungen "blind me! torture me!" (give me torments and pains) einer Künstlerin namens Monica Bonvicini und von zwei weiteren Frauen. Eine davon zeigt ungefähr 100 gläserne Penisse und Hoden, die an Kleiderhaken aufgehängt sind. Die andere hat circa 20 Kettensägen zusammengepackt und schwarz bemalt. Das nenne ich, Werner, Frauenpower! Von unterwürfig bis männerfeindlich, alles dabei!

Die sehr grosszügigen Räume wären für WOGs Werk wahrscheinlich zu gross.

Zum Schluss ziehen wir weiter ins alte Toni-Areal, der heutigen **HOCHSCHULE DER KÜNSTE**, wo auch Werners Neffe, Jakob Rieder, studiert hat. Dort gibt's aber keine Bilder zu sehen, sondern Mode-Entwürfe der Hochscholstudenten. Ziel war, die offenbar überholten Geschlechterclichés abzuschaffen, wonach Frauen Röcke tragen (tun sie das?) und Männer Hosen (stimmt!). Jetzt gibt es Röcke mit gut ausgebuchteten Hosenladen zu sehen und Kleider, die mich irgendwie an die seinerzeitigen Mao-Uniformen erinnern, die unterschiedslos von Männern und Frauen getragen wurden, schrecklich! Die Jung-Kuratorin wirkt auf mich, Werner, wie verwandelt: sie ist in ihrem Element, sie studiert Mode. Das erklärt auch die seltsame Unbeteiligtheit in den Galerien vorher.

Josef und ich reden dann noch etwas mit dem sympathischen Jung-Kurator und verabschieden uns auch von der Führerin, bevor wir bis zur Dachterrasse hinaufsteigen. Anschliessen wandern wir der Limmat entlang zurück zum Hauptbahnhof.

Werners Meinung: Ein schöner Tag, wenn auch künstlerisch und kontaktmässig gesehen nicht besonders ergiebig. Wir haben erfahren, dass die Galeristen oft ums Ueberleben kämpfen, sofern sie nicht von Institutionen und/oder Privaten gesponsert werden (Beitrag Josef). Wir wissen jetzt, dass eine Teilnahme an der **ART BASEL** mindestens CHF 80'000 kostet, Stand 2019. Frauenthemen dominieren gegenwärtig offenbar auch in der Kunstszene. Der Jung-Kurator, auch er früherer Student an der Hochschule, jetzt Assistent, erzählt uns, dass an der Schule wenig über die Vermarktung von Kunst gelehrt wird, offenbar wäre das Thema zu profan. So hatte es mir auch Neffe Jakob gesagt. Ich vermute aber eher, dass die Hochschule das heikle Thema ignoriert, damit sie sich nirgends in die Nesseln setzen muss. Während die Betriebswirtschaftsstudenten später überall unterkommen, ist das bei den "Hungerkünstlern" schwieriger.

Wie geht es weiter: Josef und ich besprechen anhand unserer Galerien-Liste, wohin wir als nächstes gehen wollen.